nerals die Zimmer mit Guirlanden von *Lantana*, welche wunderschöne, farbenreiche und in jedem Blütenstand farbenwechselnde Blüten zeigt, musste indess schon nach wenigen Stunden wegen des Leichengeruches den Schmuck entfernen."

Weiterhin kann als Laubschutz aufgefasst werden der eigentümlich gurkenartig riechende und schmeckende Stoff gewisser Cucurbitaceen, des Boretsch (*Borrago*), der Moehringie (*Moehringia trinervis*); nicht unerwähnt möge bleiben der Moschusduft bei dem Moschuskraut (*Adoxa moschatellina*) und der Haselwurz (*Asarum europaeum*), sowie der eigentümliche Geruch von Bratäpfeln bei einer Rose (*Rosa rubiginosa*). Vielleicht gehört auch hieher der jüngst bei den Moosen beschriebene und „Sphagnol" genannte Stoff. Ätherische Oele finden sich dann auch noch in vielen Wurzeln, Früchten und Samen, aus denen man sie ja gewinnen kann. Nennen wir mit *Ludwig* das Baldrianoel, das Kalmusoel, das Citronelloel, das Lemongrasoel, das Gingergrasoel, die Oele der Doldenblütler Kümmel, Anis, Fenchel etc., welche letztere besonders die Samen gegen Vögel schützen. Ein gleiches besorgt das Cumarin im Waldmeister (*Asperula odorata*) im Ruchgras (*Anthoxantum odoratum*), im Honigklee (*Melilotus*), in einigen Gräsern der Gattung *Hierochloa*, in der Weichselkirsche (*Prunus Mahaleb*) und der Tonkabohne d. i. der Samen von *Dipteryx odorata*. In Costa Rica machte *Kuntze* Bekanntschaft mit einem Grase, welches Citronengeschmack besass und von den Kreolen zum Kaffeewürzen verwandt wurde, *Jagor* teilt mit, dass im Nilgherry-Gebirge in Vorderindien ein Gras nach Palmöl dufte. (*Fortsetzung folgt.*)

Beiträge zu der Schmetterlingskunde

des

Luxemburger Landes

von **Hubert MÜLLENBERGER.**

Fortsetzung.

4. Lycaena icarus Rtb. Gemeiner Hauhechel-Bläuling.

♂ Männchen hat röthlichen Anflug auf der Oberseite der

blauen Flügel; die Flügel des Weibchens hingegen sind dunkelbraun mit rothen Randflecken. Unterseite der Flügel schwärzlich gefärbt mit schwarzen Punkten und orangerothen Flecken an den Hinterflügeln.

Raupe lebt an Pfriemenkraut und Ginster.

Schmetterling fliegt überall vom Mai bis September. Gefangen habe ich denselben in der Umgegend von „Luxemburg", besonders in dem „Petrusthale", in „Pulvermühl", „Ulflingen", „Wasserbillig" und „Rümelingen".

5. Lycaena bellargus Rtb. Glänzend himmelblauer Bläuling.

Flügel des Männchens sind glänzend himmelblau, mit weissen Fransen am Flügelsaume. Unterseite der Flügel graubraun mit schwarzen Punkten und orangerothen Augenflecken, besonders an den Hinterflügeln hervortretend; ausserdem hat L. bellargus unten an den Hinterflügeln ein der ganzen Gattung eigenes Merkmal: einen kleinen, weissen Wisch vor den Randflecken.

Weibchen trägt vollständig andere Färbung: Grundfarbe der Oberflügel ist schwarz mit dunkelblauem Anfluge in der Mitte der Flügel und orangerothem Flügelrande; Unterseite wie beim Männchen, nur von etwas dunklerer Färbung.

Raupe: grün mit rothgelben Flecken, frisst Klee- und Ginsterblüthen.

Besonders häufig bei „Bridel", auf den Wiesen bis nach „Walferdingen". Auch die kalkreiche Gegend von „Wasserbillig" liefert diesen Schmetterling in den schönsten Exemplaren. In „Ulflingen" und Umgegend konnte ich seiner nie habhaft werden.

6. Lycaena corydon F. Grünbläulicher Kalk-Bläuling.

Männchen und Weibchen sind unstreitig die schönsten Vertreter der Gattung Lycaena.

Oben sind die Flügel des Männchens silberblau gezeichnet und zeigen schwarzen Anflug gegen die Flügelränder; Hinterflügel haben ausserdem schwarze Augen am Rande. Unterseite: gelblichgrau mit schwarzen Punkten und verschwommenen rothen Flecken an den Hinterflügeln; an der Wurzel grüne Färbung.

Das Weibchen hingegen ist kaffeebraun mit grünlichem Anfluge; Hinterflügel haben am Rande rothe, verschwommene

Augenflecken. Unten sind die Flügel braun mit schwarzen Flecken und haben zudem am Rande den weissen Wisch, ähnlich wie bei L. bellargus.

Die an Wicken lebende Raupe ist grün, mit gelben Warzen besetzt.

Der Schmetterling fliegt in Gegenden mit Kalkbodenformation.

Meine erste Aufnotirung zeigt das Jahr 1889 an, und zwar als Fundort „Walferdingen" (Gypsmühle). Während meines Aufenthaltes im Oesling kam mir dieser Bläuling nie zu Gesichte. Später in „Wasserbillig", auf den mehrmals erwähnten Orten „Wolfsschlucht" und „Sernich", habe ich das schöne Thier 1895 Mitte Juli massenhaft in beiden Geschlechtern gefangen und beobachtet; im selben Jahre desgleichen bei „Grevenmacher" und „Mertert". Aus der Umgegend von „Luxemburg" besitze ich keine Aufnotirung.

7. Lycaena hylas Esp. Steinklee-Bläuling.

Flügel beim Männchen hellblau mit weissem Saume, beim Weibchen hingegen sind dieselben dunkelbraun mit rothen Randflecken. Flügel haben zudem einen bläulichen Anflug, gegen die Wurzel zu.

Unterseite bei beiden Geschlechtern schmutziggelb, mit etwas hervortretenden Augenflecken am Flügelrande.

Raupe dunkelgrün mit gelben Seitenflecken; frisst Steinklee.

Den Schmetterling habe ich nur einmal erbeutet, Mitte Juli, im „Grünewald".

8. Lycaena damon Schiff. Grünblauer-Esparsetten-Bläuling.

Oberseite des Männchens grünlichblau mit in Schwarz auslaufenden Flügelrändern. Unterseite bräunlich, mit weisslichem Pfeil auf den Hinterflügeln. Weibchen ist dunkelbraun, mit weissen Fransen.

Die an Esparsette lebende Raupe ist gelbgrün.

Meine Sammlung besitzt nur ein Exemplar dieses, an L. coridon erinnernden Falters. Fundort: „Baumbusch".

9. Lycaena argiolus L. Faulbaum-Bläuling.

Männchen röthlich hellblau, Weibchen hat als Unterscheidungsmerkmal die Spitzen der Vorderflügel und den oberen Saum der Hinterflügel stark schwarz gezeichnet. Unten

ist der Schmetterling graublau gefärbt, mit schwach hervortretenden schwarzen Flecken.

Die gelbgrüne Raupe findet man an Wegdorn (Rhamnus).

Im Mai und Juli habe ich sowohl Männchen wie Weibchen im „Baumbusch", „Grünewald", im Walde von „Itzig" bis „Pulvermühle", sehr häufig gefangen, sowie im Walde von „Weisswampach", zur Seite von „Binsfeld".

Der Schmetterling liebt lichte Waldstellen und Waldwiesen.

10. Lycaena minima Fuesse. Kleiner, dunkler Kronwicken-Bläuling.

Der kleinste Falter der Gattung Lycaena. Flügel beim Männchen schwarzbraun, während die des Weibchens bläulichen Anflug haben. Unterseite grau mit schwarzen Pünktchen.

Schmutziggrünes Räupchen ist an Kronwicken anzutreffen.

Den Schmetterling kann man im Juni, ja schon im Mai im ganzen Lande antreffen, besonders auf Wiesen. Auf feuchten Stellen, an Feldwegen, stellt er sich gerne im Verein mit Familiengenossen ein.

11. Lycaena semiargus Rtb. Violettblauer Grasnelken-Bläuling.

Männchen violettblau mit schwachen, schwarzen Rändern, Weibchen schwarzbraun mit grünlichem Anfluge. Unterseite hellbraun mit schwarzen Augen.

Raupe soll in den Köpfen von Armeria vulgaris leben.

Im Juli und August habe ich den Schmetterling in „Wasserbillig" und „Rümelingen", ferner bei „Düdelingen" erbeutet.

12. Lycaena cyllarus Rtb. Himmelblauer Ginster-Bläuling.

Männchen himmelblau, Weibchen schwarzbraun, mit bläulichen Flecken von der Mitte der Flügel an bis zur Wurzel. Unterseite bräunlicher gefärbt, mit einer Reihe schwarzer, weiss geränderter Flecken.

Raupe gelbgrün mit röthlicher Rückenlinie; Nahrung: Steinklee.

Den Falter trifft man auf Feldern und Wiesen, von Mitte Mai bis Ende Juli, an. Meine Aufzeichnungen geben als Fundorte das „Petrusthal", „Pulvermühle", „Senningen" und „Gypsmühl" bei „Walferdingen" an.

13. Lycaena arion L. Grösster, schwarzgefleckter Bläuling.

Flügelspannung etwas länger, wie bei L. coridon. Grundfarbe so zu sagen schwarz, mit stark hervortretendem blauem Anfluge. Vorderflügel haben, im Halbkreise stehend, länglichschwarze Augenflecken. Unterseite graubraun, mit schwarzen Augen und grünlichem Anfluge an der Flügelwurzel.

Nahrungspflanze bis jetzt unbekannt.

Den Falter habe ich zuerst im Jahre 1888 an den Abhängen der „drei Eicheln" gefangen, später im „Grünewald" (Schätzelbur) und am Rande des Waldes zur Seite von „Eich". Er fliegt im Juni und Juli auf Waldwiesen.

Die Gattung der Lycaenen weist noch etliche Schmetterlinge auf, welche ich bis heute nicht das Glück hatte, zu erbeuten. Dieselben dürften immerhin im Lande vorkommen und gebe ich mich der festen Hoffnung hin, diese Lücke baldmöglichst ausfüllen zu können.

Unter anderen bleiben noch zu notiren:

Lycaena astrarche Bgstr.: Dunkelbrauner-Bläuling.
„ amanda Schn.: Grünblauer Wiesen-Bläuling.

IV. *Familie der Erycinidae.*

Gattung Nemeobius Steph. Nemeobius lucina L. Frühlingsscheckenfalter.

Oberseite der Flügel, besonders gegen die Wurzel, schwarzbraun mit länglich braunen Flecken. Unterseite hellere Färbung. Die rothbraune Raupe lebt an Ampfer und Primeln.

Den Schmetterling habe ich im Juni 1889 beim „Staffelter" (Grünewald) gefangen, sodann bei „Walferdingen" und „Rümelingen".

V. *Familie der Apaturidae, Bandfalter.*

Besonders in den Vormittagsstunden, während der Monate Juli und August, findet man die Schillerfalter an Waldrändern in launigem Fluge umhertändeln, um sich gleich wieder über die Baumkronen zu schwingen und sich an irgend einer lichten Stelle im Walde oder in breiten, feuchten Waldwegen niederzulassen.

Trotz ihres schnellen, majestätischen Fluges, sind diese Falter oft mit Leichtigkeit zu erhaschen, da sie sich gerne

an feuchte Stellen in Waldwegen und an Exkrementen niederlassen.

Im Walde von „Rümelingen" habe ich im August 1901 an Exkrementen 5 Falter, worunter Iris, var. Clytia und Sybilla bei einander beobachtet; wahrhaft für einen Lepidopterologen ein schöner Anblick.

Diese Falter verlassen zuweilen den Wald, wesshalb wir sie auch in Städten, Dörfern antreffen.

Gattung Apatura O. Schillerfalter.

Apatura iris L. Grosser Schillerfalter.

Grundfarbe der Oberseite schwarzbraun mit weissen Flecken auf den Vorderflügeln, während Unterflügel durch die Mitte einen breiten, weissen Streifen tragen; beim Männchen zeigen die Flügel ausserdem einen tiefen, stark blauen Schimmer.

Unterseite hat prachtvolle Zeichnungen und zeigt die verschiedenartigsten Farben auf; u. a.: blau, gelb, kastanienbraun, braunroth, weiss, grau und grün.

Die zartgrüne Raupe lebt an Saalweide und ist besonders an niedern Zweigen zu finden. Sie hält sich der Regel nach auf der Oberseite, gegen die Mitte des Blattes auf. In dem breiten Waldwege vom „Bridel" nach „Walferdingen" zu, konnte ich die Raupe regelmässig jeden Frühling sammeln.

Ende Juni, nach kaum 14tägiger Puppenruhe, erscheint der schöne Falter, den wir im ganzen Lande in Wäldern antreffen.

Das Weibchen habe ich nur durch Zucht erhalten; dasselbe hält sich blos in den Baumkronen auf, während das Männchen lichte, feuchte Waldstellen und Waldränder liebt. Juli 1890 habe ich, um 3 Uhr Nachmittags, ein anscheinend frisch ausgeschlüpftes Exemplar an einer Wasserlache beim Bahnhof „Luxemburg" mit der Hand gefangen.

(Fortsetzung folgt.)



Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.